



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 9. Capit. Was grosse würdigkeit das werck empfahe/ wann der Mensch seine Meynung also macht vor oder in seine[n] werck.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

Gebettlein kan der Mensch selbst täglich machen mit hunderten: vnd damit sehr viel verdienen bey Gott: offtermals also sein Herz zu Gott erheben / oder zum wenigsten des Tages einmahl.

Das IX. Capittel.

Was grosse Würdigkeit das Werck empfehe / wann der Mensch seine Meynung also macht vor oder in seinem Werck.

WAnn eine würckliche gute Meynung vor dem Werck gemacht wirdt / muß dasselbige nothwendig eine grosse krafft dadurch vberkommen. Nach dem der Priester einmahl nimbt oder legt die Hostia auff die Paten / dieselbe auff dem Altar zu wandeln vnd consecrirt

ren/wann er schon im Offertorio derselben auß andacht / versuchung oder anderer phantasey vergesse: ja wann er auch schon zur Zeit der wandlung darauff nicht gedächte/so consecrieret er doch warhafftig/vnd seine wort haben ihre Krafft vnd Würckung auß vorhergehender Meynung. Ja es ist ihm nicht zugelassen die Wort zu wiederholen / wann er ein einiges Zeichen hat / daß er sie darüber hab gesprochen: welche Zeichen er desto grösser muß achten/je mehr er Scrupulos ist/ sintemal die Scrupulose seynd sehr zum zweiffeln geneigt: daruon im vorigen Büchlein von dem Göttlichen trost gnugsam zu finden. Sonsten gebürt sichs / daß die Priester auff die Consecration sonderliche acht geben / damit sie mit würcklicher Meynung vnd

grosser andacht die wort außsprechen:
weil keine Wort jemahls gesprochen
werden/ die eines grössern werths vnd
wundersamer Krafft wären/ als eben
diese; Also daß es sich gezimbt eine
sonderbare Veränderung zu empfin-
den in Außsprechung gemelter wort:
weil alsbald zur stundt auß Krafft des
roselben der Sohn Gottes Christus
Jesus zu gegen ist.

Gleichwol ist es gnug zu der Con-
secration/wie gesagt ist/im fall daß es
an solcher andächtigen Meynunge
mangelte/ daß dieselbe einmahl zu vor
also gemacht sey. Darumb dieweil
die wort der Consecration solche krafft
durch vorgemachte Meynung vber-
koffen/ muß sie nothwendig auch al-
ten andern wercken grosse Krafft mit-
theilen/nach dem sie vor denselben ein-

mahl

mal gemacht wirdt. Derowegen bes
 kommt das gebett grosse krafft von dies
 ser meynung: ob schon dem Menschē
 in dem Gebett allerhandt gedancken
 wieder seinen willen vorkommen. Dañ
 was am gebett abgehet / das erstattet
 die Meynung.

Also auch wann der Mensch seine
 Pönitens lesen soll/vñ macht einmal
 seine Meynung / seine Pönitens mit
 andacht zu verrichten/wiewol im her
 nach auß schwachheit allerley fantasey
 einfallen/ist es doch genug/wan einer
 diese meynung einmal also gehabt hat
 vnd list was er zu lesen hatte/ohne wiz
 derholen auff ein newes. Dañ es wird
 allezeit eben dasselbige seyn.

Eine Meynung macht das werck
 lebendig / gleich wie die Seele den
 Leib; vñnd was daran mangelt / das
 erstattet sie / was es auch vor ein

rechē:
 rochen
 ys vnd
 s eben
 te eine
 mpfin
 wort:
 fte des
 ristus
 Cons
 daß es
 nunge
 zu vor
 ier weil
 e krafft
 vber
 ch als
 t mit
 en ein
 mahl

Werck sey. Dann der Mensch kan
 etliche Werck nicht besser verrichten:
 Darumb thut er vor Gott genug/
 wann er eine gute Meynung vnd gu-
 ten Willen hat. Wann du die em-
 pfindest/ so seye ruhig/ vnd fahr in deis-
 nem werck fort/ so du nur allein thust/
 was vor gesagt ist.

Das X. Capittel.

Was eine gute Meynung sey/
 vnd wie sie die Seele mit Gott
 vereinige. Auch was schwa-
 chelt in der guten Mey-
 nung sey.

Es seyndt mehr Meynungen/
 als Strassen in der Welt. Et-
 liche seyndt indifferentes, we-
 der gut noch böß/ als da seynd/ welche
 einig vnd allein auff die Natur gehē/
 vnd